



Vertrautes und Neues der Heimatvereine im Kreis Steinfurt



Durch Musik und Tanz finden viele Menschen im In- und Ausland zueinander.



Volkstanzgruppe der KAB Laggenbeck | Tel. 05451-84913 | www.vtg-laggenbeck.de

Liebe Volkstanzfreunde der 11. Internationalen Begegnungswoche,

auch in 2012 heißt es wieder:
„Das Herz der Welt schlägt in Laggenbeck“

Für eine Woche wollen wir allen in und um Laggenbeck die Welt mit ihrer Vielfalt an Tanz, Musik und Brauchtum ein Stückchen näher bringen.

Im Namen der Volkstanzgruppe der KAB Laggenbeck laden wir herzlich ein, mit uns und unseren Freunden aus aller Welt die 11. Internationale Begegnungswoche zu feiern. Hier wird in angenehmer Atmosphäre und Harmonie ein Miteinander von vielen verschiedenen Nationen dargeboten. Volkstanz, Musik und Brauchtum wird gemeinschaftlich präsentiert und gelebt. Denn in zahlreichen internationa-

len Begegnungen haben wir schon erlebt: wenn wir auch verschiedene Sprachen sprechen, durch den Tanz und die Musik finden wir alle zueinander.

Deshalb freuen wir uns schon auf eine schöne, ereignisreiche Woche mit unseren alten liebgewonnenen und neuen Freunden aus aller Welt.

Feiern und erleben sie mit uns eine Woche voller Tanz und Musik. Denn die Tracht und die Musik bilden dabei den kleinsten gemeinsamen Nenner, der die Basis für diesen großartigen Veranstaltungsreigen stellt.

Wir sagen:

Herzlich Willkommen und Glückauf!



Programm

Stand: 02.02.2012

Samstag, 28.07.2012	Kirmes Laggenbeck, Anreise der Gruppen, Beisammensein im VTG-Heim
Sonntag, 29.07.2012	Kirmes Laggenbeck, Anreise der Gruppen, Beisammensein im VTG-Heim
Montag, 30.07.2012	Kirmes Laggenbeck, Anreise der Gruppen, Aufbau Festzelt, Beisammensein im VTG-Heim
Dienstag, 31.07.2012	Empfang durch die Stadt Ibbenbüren im Festzelt, Festzug, Eröffnungsveranstaltung an der Hauptschule
Mittwoch, 01.08.2012	Besuch von Sozialeinrichtungen, Veranstaltung auf der Freilichtbühne Tecklenburg
Donnerstag, 02.08.2012	Besichtigungstag, Fahrt zum „Centro“ in Oberhausen, Europas größtem Einkaufszentrum Dorfabend im Festzelt am Volkstanzheim
Freitag, 03.08.2012	Freizeit, Volkstanzabend im Festzelt
Samstag, 04.08.2012	Brauchtumstag, Markt der Nationen, Kulinarium Tanzabend im Festzelt am Volkstanzheim
Sonntag, 05.08.2012	Gottesdienst, Festumzug, Abschlussveranstaltung an der Hauptschule
Montag, 06.08.2012	Abreise der Gruppen, Abbau

Teilnehmende Gruppen

Brasilien	Winnigen
Finnland	Süssen
Irland	Neustadt
Italien	Erfurt
Litauen	Laggenbeck
Niederlande	
Norwegen	
Polen	
Swasiland (wahrscheinlich)	

RadBahn Münsterland



Die RadBahn Münsterland ist ein 40 km langer Bahntrassenradweg von Rheine bis Billerbeck-

Lutum auf der ehemaligen Bahnstrecke von Rheine nach Coesfeld, übrigens der längste und bedeutendste Bahnradweg in Nordrhein-Westfalen. Die feierliche Eröffnung des ersten Bauabschnitts bis Steinfurt erfolgte am 9. August 2009 im Bahnhof St. Arnold (ehemals Neuenkirchen Land). Am 15. April 2012 wurde nun der zweite, der mittlere Abschnitt des Bahntrassenradweges „RadBahn Münsterland“ feierlich eingeweiht – freigegeben worden war die Strecke von Burgsteinfurt nach Horstmar schon im November letzten Jahres. Und im Laufe dieses Jahres soll auch der dritte Bauabschnitt bis Billerbeck-Lutum fertig werden. Ab Lutum ist die Bahnstrecke bis Coesfeld noch in Betrieb. Daher wird für die Fortführung der „RadBahn Münsterland“ nach Coesfeld das bestehende Radwegenetz genutzt. Da also der größte Teil der Strecke seit Oktober 2011 bereits befahren werden kann und auch schon vielfach von Radwanderern genutzt wird, ist dies ein Anlass, diesen Radweg einmal vorzustellen:

Die Bahnstrecke von Rheine nach Coesfeld (KBS 284) ist eine Teilstrecke der Bahnstrecke Duisburg–Quakenbrück, ein Teil der früheren Gesamtstrecke Ruhrgebiet (Oberhausen) - Nordseehäfen (Emden und Wilhelmshaven). Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts vor allem für den Güter-



verkehr, insbesondere für den Kohle- und Erztransport gebaut und am 01. Juli 1879 eröffnet. Der Personenverkehr wurde auf der Schienenstrecke 1984 eingestellt. Bis 1995 wurde auf Teilstrecken zwischen Rheine und Lutum noch in geringem Umfang Güterverkehr abgewickelt. Im Jahre 1999 wurde die Strecke auch formal endgültig für den Güterverkehr stillgelegt, worauf die ehemaligen Bahngleise schnell von Gras, Büschen und Bäumen überwuchert wurden. - 2008 entschlossen sich die angrenzenden Städte und Gemeinden, die stillgelegte Bahnstrecke zu kaufen und zu einem Radweg umzuwandeln. Dies wurde auch vom Land Nordrhein-Westfalens unterstützt und zu einem Projekt in der Leader-Region Steinfurter Land.

Ende 2007 erfolgte der Kauf der entsprechenden Trasse durch die Städte und Gemeinden Steinfurt, Wetrtingen, Neuenkirchen und Rheine, im Dezember 2008 wurde die Bahnstrecke von den Gemeinden Laer und Rosendahl sowie der Stadt Horstmar übernommen; schließlich hat im März 2010 auch die Stadt Billerbeck eine Beteiligung an dem Gemeinschaftsprojekt

zugestimmt. Der offizielle Startschuss für das Projekt fand am 16. Dezember 2008 in St. Arnold statt. So wird dieser wichtige Bahntrassenweg mit einem breiten politischen Konsens und großer öffentlicher Anteilnahme vorangetrieben.

Der Radweg ist drei Meter breit und mit einer glatten Asphaltschicht überzogen.



(Siehe auch: <https://picasaweb.google.com/>).

Das Besondere an diesem Radweg ist, dass er

fast ohne Steigungen durch die typische Münsterländer Parklandschaft führt. Viele Elemente der ehemaligen Bahnanlage werden hierbei identitätsstiftend mit den landschaftlichen und lokalen Besonderheiten verknüpft, so dass diese besondere Gestaltung ihn zu einem touristischen Highlight macht. Der neu entstehende Radweg wird dabei in das ausgeschilderte regionale Radwegesystem eingebunden. Er wird multifunktional für Radfahren und Inline-Skaten nutzbar sein. Seine besondere Führung und Verkehrssicherheit macht ihn vor allem für Familien mit Kindern interessant.

Einige Bahnhofsgebäude sind noch erhalten und ihre neuen Nutzungen werden durch diesen Radweg gefördert. Außerdem gibt es einige interessante Brückenbauwerke, die fast alle restauriert wurden. Außerdem sind viele Gestaltungsprojekte in Planung, beziehungsweise bereits fertiggestellt. So kann an einem sogenannten Melkhus bei Burgsteinfurt pausiert und verschiedene Milchspeisen probiert werden. Außerdem sollen an schönen Stellen Bänke und an interessanten Stellen Info tafeln aufgestellt werden. - Am Bahnhof St. Arnold sind Schienen liegengelassen;

der Eisenbahnverein ECN Nordwestmünsterland e. V. organisiert dort Fahrten mit einer historischen Draisine. Außerdem kann man dort alte Schienenwerkzeuge besichtigen. Nach und nach soll ein Eisenbahnmuseum entstehen.

(www.bahnhof-st-arnold.de)

In Darfeld hat der dortige Heimatverein das alte Bahnhofsgebäude vor dem Verfall gerettet und zu einem Heimat- und Bürgerhaus umgebaut, das zu einem Mittelpunkt Darfelds geworden ist. Kulturveranstaltungen, Ausstellungen, Feiern – in



dem Bahnhof herrscht mehr Leben denn je. Das ist nicht zuletzt dem sorgfältigen Umbau zuzurechnen, der das Flair vergangener Eisenbahnertage erhalten hat. Nicht einfach zweckmäßig sollte es sein, sondern vor allem stilgerecht. Der ursprüngliche Bauzustand wurde daher weitgehend wieder hergestellt und neben dem Gebäude wurde ein Brunnen freigelegt sowie eine alte Signalanlage der Bundesbahn aufgestellt. (www.heimatverein-darfeld.de)

Zudem bemühen sich viele Eisenbahn- und Heimatvereine, alte Bahnrelikte entlang der Strecke zu restaurieren und wieder einzubinden, so hat beispielsweise der Heimatverein Burgsteinfurt einen Doppelsignalmast in Höhe des Bahnhofes Burgsteinfurt restauriert, haben Laurenz Wiggelinghoff aus Borghorst und seine Bahntrassenradwegfreunde Matthias Eschmann aus Borghorst und Richard

Raue aus Schöppingen als besondere Charakteristika einer Bahntrasse die sog. Kilometersteine, genauer gesagt Hektometersteine, denn sie stehen im Abstand von 100 m, aufgespürt und bemühen sich, vorhandene zu restaurieren und fehlende zu ersetzen. Und sicher wird der Heimatverein Horstmar im Bereich des ehemaligen Horstmarer Bahnhofes auf dessen Geschichte entsprechend hinweisen. Leider wurden nämlich im Horstmarer Bereich ein Schrankenwärterhaus und das ehemalige Stellwerk, obwohl noch voll funktionsfähig, abgerissen, ebenso das erhebliche Baumängel aufweisende Bahnhofsgebäude, dessen Fassaden besonders reich mit Terrakottaplatten verziert waren.

Als ideale Ergänzung zur Tour über den insgesamt rund 40 Kilometer langen Weg werden Rundscheifen in die angrenzenden Orte oder die Einkaufsstädte Coesfeld und Rheine ausgeschildert, ebenso Anschlüsse an Themenrouten wie 100-Schlösser-Route und die Aa-Vechte-Tour.

Der Name „RadBahn Münsterland“ ist übrigens das Ergebnis eines Wettbewerbes, den die „Lokale Arbeitsgruppe“ der Leader Region Steinfurter Land ausgeschrieben hatte und bei dem 450 Vorschläge eingegangen waren. Aus ihnen hat die Jury, bestehend aus Vertretern aller acht Anrainerkommunen ihn dann ausgewählt.

Von Anton Janßen



Anton Janßen, Stefan Arning, Robert Wenking (hinten v.l.), Franz Ahmann, Ferdinand Keuschel und Josef Robert (vorne v.l.) über Karten-Ausschnitte mit den vorgesehenen Standorten.

Schöne Ausblicke bei der Rast

Gestaltung der „RadBahn“ besprochen

» HORSTMAR. Mit einem großen Familienfest ab 14.30 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz in Burgsteinfurt wird am 15. April (Sonntag) der zweite Bauabschnitt der „RadBahn Münsterland“ eröffnet. Bis dahin sollen auch die Rastmöglichkeiten, Tische und Bänke, entlang der Strecke aufgestellt sein.

Um die genauen Standorte für den Bereich Horstmar abzuklären, trafen sich Bürgermeister Robert Wenking und Ferdinand Keuschel vom städtischen Bauamt mit dem Vorsitzenden des Mühlen- und Heimatvereins Leer, Franz Ahmann, dem Vorsitzenden der Heimatvereins Horstmar, Dr. Anton Janßen, Gastwirt Stefan Arning sowie mit Josef Robert. Dabei wurde der gesamte Horstmarer Streckenabschnitt abgegangen und jeder geplante Standort einzeln betrachtet.

Da dieser Streckenabschnitt auf einem erhöhten Damm liegt, bietet er sehr schöne Ausblicke in die typi-

sche Münsterländer Parklandschaft. Um besonders schöne Eindrücke während der eingelegten Pause zu bekommen, wurde so mancher Standort erst nach mehrmaligem Hin und Her festgelegt und dann eine entsprechende Markierung angebracht.

Der Abschnitt ist bereits im Oktober 2011 freigegeben worden und wird seitdem schon viel befahren.

Auch eine entsprechende Beschilderung, insbesondere mit Hinweisen auf in der Nähe befindliche Gastronomie und Sehenswürdigkeiten soll einheitlich nach dem für die gesamte Strecke abgestimmten Muster erfolgen. Zudem soll die Anbindung der Sehenswürdigkeiten in Leer und Horstmar an die „RadBahn Münsterland“ durch Ausschilderung einer entsprechenden Route möglichst bald erfolgen. Dafür haben Franz Ahmann und der Vorsitzende des Ortskulturringes Leer, Andreas Loos, schon viel vorgearbeitet.

Eindrücke links und rechts der neuen Radbahn.



Bärlauch



Bärlauch | Massenvorkommen bei Horstmar

Kaum ein Wildkraut hat in den letzten Jahren soviel Beachtung für die Küche gefunden wie der Bärlauch. Dabei ist schon seit der Jungsteinzeit bekannt, dass er den ganzen Körper reinigt und seine Inhaltsstoffe die Verdauung anregen, auch Arteriosklerose verhindert und den Blutdruck senkt und somit sogar Herzinfarkt und Schlaganfall vorbeugen kann. Bärlauch ist vor allem gut für Galle, Leber, Magen und Darm. Das wissen auch die Bären - sie fressen im Frühjahr reichlich Bärlauch. Daher der Name!

Der Bärlauch (*Allium ursinum*) ist eine Pflanzenart aus der Gattung *Allium* (Lauchgewächse) und somit verwandt mit Schnittlauch, Zwiebel und Knoblauch. Bärlauch wird auch Knoblauchspinat, wilder Knoblauch, Waldknoblauch, Hexenzwiebel oder Zigeunerlauch genannt. Der Bärlauch kommt in fast ganz Europa vor, allerdings nur zerstreut, bildet dann aber häufig Massenvorkommen auf schattigen, feuchten, kalkhaltigen und humusreichen Böden in Laubwäldern (Kalkbuchenwälder, speziell Bärlauch-Buchenwäldern), unter Sträuchern oder an Bächen. In Deutschland ist der Bärlauch im Süden verbreitet, im Norden seltener. Der Bärlauch ist ideal an den Standort Laubwald angepasst, denn zum Austrei-

ben aus der länglichen Zwiebel braucht die Pflanze viel Licht und das findet sie auch mitten im Wald, weil die Bäume im März noch unbelaubt sind. Seit es allgemein wärmer geworden ist, hat er sich bei uns stark verbreitet und steht Ende März, Anfang April üppig im Laub, so dass nichts dagegen spricht, ihn zu sammeln. Im Kreis Steinfurt finden wir große Bestände in Laer und vor allem in Horstmar, dort am westlichen Rand der Altstadt, im Bereich der ehemaligen Burg und im südlichen Bereich des Herrenholzes. Dort ist allerdings das Sammeln nur für den Verbrauch in der eigenen Küche erlaubt, denn innerhalb von Naturschutzgebieten und geschützten Landschaftsbestandteilen ist das Sammeln von Bärlauch für kommerzielle Zwecke verboten. Die Blütezeit ist von Ende April bis Mai. Große Flächen der reichdoldigen weißen zarten sternförmigen Blumenkrone bestimmen dann die Vorkommen. Zwei bis drei Monate nach dem Austrieb, wenn der Buchenwald ein dichtes Blätterdach aufweist, vergilben die Blätter und verströmen dabei den typischen Knoblauchgeruch. Innerhalb dieser Zeit müssen die Samen ausgebildet sein bzw. in den Zwiebeln wieder genügend Nährstoffe für den Austrieb im nächsten Frühjahr gespeichert.

Aber Vorsicht, Bärlauch wird beim Sammeln leicht mit dem Maiglöckchen und mit den meist ungefleckten Blättern jüngerer Pflanzen des Gefleckten Aronstabs, der im Kalkbuchenwald fast überall mit dem Bärlauch vergesellschaftet wächst, verwechselt. Eine weitere Verwechslungsgefahr mit den im Frühjahr austreibenden Blättern der Herbstzeitlosen gibt es im Bereich in unserer Heimat nicht, denn hier wächst die Herbstzeitlose nicht wild. Gefleckter Aronstab, Maiglöckchen und Herbstzeitlose sind äußerst giftig, die Vergiftungen können tödlich sein. - Aber ganz so groß ist die Verwechslungsgefahr nicht, wie das Bild mit den Blättern (von links) von Aronstab, Bärlauch und Maiglöckchen zeigt; man muss nur genau hinschauen und vor allem jedes Bärlauchblatt einzeln sammeln. Und vor dem Verzehr sollte man die Bärlauchblätter, wie alle Wildkräuter, gründlich abwaschen, denn es könnten sich u. a. Eier vom gefährlichen Fuchsbandwurm daran befinden.

Heute gehört Bärlauch zu den vielseitigsten anzuwendenden Küchenkräutern.

Hier ein paar ganz wenige Rezepte (weitere siehe unter www.chefkoch.de, dort viele weitere Bärlauch Rezepte)

Bärlauch - Quark

für 4 Personen mit frischem Bärlauch,

2 Tassen frischer Bärlauch, klein geschnitten,
250 g Quark, Fettstufe,
250 g Frischkäse,
1 Eßl. Senf,
Salz und Pfeffer
Bärlauch abbrausen, putzen, trocken

schütteln und fein hacken. Quark und Frischkäse mit dem Senf verrühren. Den kleingehackten Bärlauch hinzugeben. Mit Salz und Pfeffer würzen.

Bärlauch Dip

für 4 Personen mit frischem Bärlauch,

Knoblauch und Sahne
10 Blätter frischer Bärlauch,
250 g Magerquark,
100 ml Sahne,
1 Knoblauchzehe, sehr fein geschnitten,
Salz
Bärlauch abbrausen, putzen und trocken schütteln. Den Magerquark mit Bärlauch, Sahne und Knoblauch in einem geeigneten Gefäß mit dem Stabmixer pürieren. Mit Salz abschmecken und kalt stellen.

Bärlauch – Butter

für 1 Person mit frischem Bärlauch

3 Eßl. frischer Bärlauch, klein geschnitten,
200 g Butter,
2 Tl. Zitronensaft,
2 Tl. scharfer Senf,
Salz und Pfeffer

Alles vermischen, mit Salz und Pfeffer abschmecken und ca. 4 Stunden durchkühlen lassen. Evtl. rollen und dann in Scheiben geschnitten servieren.

Bärlauch – Pesto

für 4 Personen mit frischem Bärlauch,

200 g frischer Bärlauch, klein geschnitten,
200 g Pinienkerne,
200 ml Olivenöl,

100 g Käse (Pecorino oder Parmesan),
Salz und Pfeffer

Bärlauch abbrausen, putzen und trocken schütteln. Etwas für die Garnierung beiseite legen, Rest fein hacken. Pinienkerne in einer Pfanne ohne Fettzugabe anrösten. 1 Eßl. davon beiseite stellen, übrige Kerne grob hacken. Bärlauch, Pinienkerne in ein hochwandiges Gefäß geben. Langsam das Öl zugießen und alles mit einem Pürierstab zu einer geschmeidigen Paste verarbeiten. Pecorino fein reiben und unter die Paste ziehen. Mit Salz sowie Pfeffer würzig abschmecken. Das Pesto in eine kleine Schale füllen und mit den Pinienkernen bestreuen.

Bärlauch – Tzatziki

für 3 Personen mit frischem Bärlauch,

2 Handvoll frischer Bärlauch, klein geschnitten,

1 mittelgroße Salatgurke,

2 Becher saure Sahne,

1 Eßl. Rotweinessig,

2 Eßl. Olivenöl, etwas Salz und Pfeffer

Die Salatgurke in dünne runde Scheiben schneiden. Den Bärlauch hacken und zusammen mit den Gurkenscheiben in eine Schüssel geben. Nun die saure Sahne sowie Essig, Öl, Salz und Pfeffer hinzufügen. Das Ganze gut vermengen.

Blühender Bärlauch



Bärlauch bei beginnender Blüte pflücken

links: Blätter vom Aronstab (giftig)

Mitte: Bärlauchblätter

rechts: Maiglöckchen (giftig).

Drei Jubiläen beim Heimatverein Mettingen

90 Jahre Heimatverein, 50 Jahre Tüötenmuseum und 10 Jahre Postmuseum prägen das Festjahr des Heimatvereins im Jahre 2012.

Februar 1922, dreieinhalb Jahre nach Beendigung des ersten Weltkrieges, als Friedrich Ebert Reichspräsident war und hohe Reparationskosten Deutschland belasteten war das Gründungsjahr des Heimatvereins in Mettingen. Unruhen gingen noch durch das Land, aber es war eine Epoche, wo in den ländlichen Gegenden wieder verstärkt Gemeinschaftsgeist, Kultur und Naturpflege, so wie Heimatbewusstsein in den Vordergrund rückten. Grundsätze wie „Das Alte Ehren und das Neue nicht verwehren.“ oder das Goethezitat „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erhalt es um es zu besitzen“ gaben Anlass in vielen Orten sich gemeinsam für diese Werte einzusetzen. Selbst die politische Seite im Kreis Tecklenburg befürwortete, ja, unterstützte die Gründung von Heimatvereinen.

So war es auch in Mettingen. Viele, lang verschollene, neu aufgetauchte Unterlagen bekunden die Gründung des Heimatvereins (Ortsheimatverein Mettingen) im Jahre 1922. Es war der Heimatforscher Rohlmann aus Westerkappeln, der den Stein ins Rollen brachte.

Am 31. Januar 1922 hatte der Heimatverein Westerkappeln auf Anregung des Heimatforschers Rohlmann zu einer Tagung in Ibbenbüren eingeladen, um mit einigen Gemeinden des Kreises Tecklenburg einen geplanten Kreisheimattag zu beraten. Hier kam die Anregung, einen Kreisheimatverein und Ortsheimatvereine zu gründen. Alle Gemeinden sollten einen

Ausschuss bilden, um hierfür Vorschläge zu erarbeiten. Dieser Ausschuss sollte auch auf die Bildung von Ortsheimatvereine hinwirken. Der anwesende Landrat Schultz übernahm die Aufgabe der Anweisung an die Amtsleiter. Für Mettingen und Recke war es der Amtsleiter Meyer, der nach einer Terminabsprache mit verschiedenen Personen eine Versammlung zu einer Ausschussbildung veranlasste. Die Versammlung wurde auf den 13. Januar 1922 für Mettingen im Haus Telsemeyer und für Recke auf den 14. Januar im Hause Forstmann festgelegt.

Der dort gebildete Ausschuss in Mettingen kam zu der Entscheidung einen Ortsheimatverein zu gründen. Es sollte eine Veranstaltung mit einem Vortrag von Herrn Rohlmann mit dem Thema: „Die Aufgaben eines Ortsheimatvereins.“ durchgeführt werden. Dieses geschah am 21. Februar 1922 im Haus Telsemeyer, wo auch Herr Louis Stüve aus Recke als Gast anwesend war. Nach dem Vortrag kam es zu einer regen Diskussion die letztendlich zur Gründung des Heimatvereins und zur Wahl des ersten Vorstandes führte. Der erste Vorstand hatte folgende Besetzung:

Erster Vorsitzender:

Kaufmann Clemens Brenninkmeyer

Stellvertreter: Landwirt Leo Overmeyer

Schriftführer: Lehrer Wilhelm Abenhardt

Stellvertreter: Lehrer Anton Schäfer

Kassierer:

Uhrmachermeister Bernhard Jeltrup

Nach dieser Gründungsversammlung begann die Arbeit des Vorstandes. Die erste dokumentierte Veranstaltung war ein Volksunterhaltungsabend am 30. April

1922, nachmittags um 5 Uhr im Saale des Gastwirtes Timmerrahrens zu Mettingen. (Siehe Bild)

Der Heimatverein in Mettingen ist bis zum heutigen Tage eine Vereinigung im Orte mit sehr vielen Mitgliedern. Die vielen Aktivitäten und die Einhaltung der in der Satzung dokumentierten, ethischen Grundsätze wie Brauchtum und Sitte, die parteiiche und konfessionelle neutrale Einstellung und das ehrenamtliche Engagement für den Heimatort finden reichliche Anerkennung.

Die Jubiläumsfeier soll mit der 50 Jahrfeier des Tüöttenmuseums am Sonntag, 9. September 2012 im Haus Telsemeyer mit weiteren Veranstaltungen wie Handwerkermarkt, Aerdappelsfest und den Tag des Denkmals durchgeführt werden.

Das Tüöttenmuseum in Mettingen



Das zweite Jubiläum ist das 50 jährige Bestehen des Tüöttenmuseums, eröffnet am 23.06.1962. Dieses Museum, welches die Geschichte der Tüötten (Wanderkaufleute) darstellt, ist wohl einzigartig in seiner Art. In dem historischen Moormannschen Haus von 1780, heute Haus Telsemeyer, welches früher auch das Handelshaus war, wird die Geschichte vom Grasmäher bis hin zum Großkaufmann in Bildern, Wand- und Glasmalerei wunderbar erklärt.“ Ein Museum im Museum“.

Später, von 1966 bis 1968, kam eine Erweiterung mit drei historischen Fachwerkhäusern. Diese gaben Einblick in die Wohnkultur des alten Dorfes und Raum für kleinere Wechselausstellungen. Im Jahre 2009 wurde durch einen zusätzlichen Raum, wo historische Kleider ausgestellt sind, das Tüöttenmuseum vervollständigt.

Die Durchführung der Idee, ein Tüöttenmuseum zu errichten, war als ein Gemeinschaftswerk der Tüötten-Nachfolgefamilien geplant. Ursprünglich war die Forderung, mit einem Tüöttentreffen die Eröffnung eines Museums im „Warenlager“, später Dorfknabensschule, durchzuführen. Dieses wurde jedoch verworfen und auf Initiative des Kaufmanns Franz Brenninkmeyer und Helfern des Heimatvereins, allen voran Herrn Eugen Teeken



als Künstler und Malermeister, wurde die heute noch zu bewundernde Variante gewählt. Mittlerweile haben zigtausende Besucher von nah und fern das Museum, welches seit der Gründung unter der Leitung des Heimatverein steht, besichtigt. Ein Museumsführer kann vor Ort oder über die ISBN Nummer 3-932959-25-6 erworben werden.

Das Museum an der Sunderstraße ist täglich für angemeldete Gruppen zugänglich und sonst von dienstags bis sonntags von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Die 50-Jahrfeier findet am Sonntag, 9. September 2012 statt und beginnt um 10:00 Uhr im Haus Telsemeyer.

Das „Mettinger Postmuseum“



Es gibt in Deutschland nur wenige Postmuseen. In drei Großstädten Berlin, Frankfurt und Nürnberg, so wie in wenigen weiteren kleineren Orten gibt es diese postgeschichtlichen Sammlungen.

Am 14. Februar 2002

eröffnete das Museum mit dem Betreiber Clemens Beckemeyer, in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein und der Gemeinde Mettingen, das „Mettinger Postmuseum“. Clemens Beckemeyer, ein ehemaliger Postbeamter und jahrzehntelanger Sammler kann hier zahlreiche Raritäten zeigen. Viele Uniformen von der Reichspost von 1910 bis zur heutigen Berufskleidung sind dekorativ ausgestellt. Neben einer Anzahl von Te-

lefonen, Taschen, Briefen, Briefmarken, Posthörner, Frankiermaschinen, Fotos und Kriegspostkarten vieler Epochen wird hier auch die optische Telegraphie aus dem 18. Jahrhundert, sowie die spätere akustische Nachrichtenübertragung in verschiedenen Varianten präsentiert. Deutsche und regionale Postgeschichte werden hier anschaulich dokumentiert. Jeden Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr ist Clemens Beckemeyer vor Ort, im Schulthenhof an der Burgstraße und zeigt die bewundernswerten Exemplare. Ebenfalls sind Führungen in der Tourist-Info-Mettingen zu buchen.

Am Sonntag, 3. Juni ist die Jubiläumsfeier. Dann fährt die Postkutsche durch den Ort, die Posthörner erklingen und Vorträge über die Postgeschichte geben Erkenntnisse bei angebotenem Kaffee und Kuchen im Schulthenhof.

Der Heimatverein Mettingen freut sich auf viele Besucher im Jubiläumsjahr.



Reinhold Donnermeyer

Eine Museumsscheune für Schale



Lange hatte der Heimatverein Schale ein kleines Museum für alte landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in einem Anbau an der Bülden Schmiede, wo sich auch das Schmiedemuseum befindet, das nach Überlieferungen aus den Jahren um 1830 stammt. Der Anbau musste wieder freigemacht werden, sodass die Exponate an verschiedenen Stellen untergebracht wurden. Der Heimatverein Schale war immer daran interessiert, eine geeignete Halle oder Scheune zu erwerben oder zu mieten, um die alten Geräte und Maschinen wieder aufstellen und sie für die nächsten Generationen erhalten zu können. Nach langem Suchen konnte ab April 2011 eine freigeordnete Bushalle angemietet werden. Die Halle war in einem sehr unordentlichen Zustand, was Inhalt, Wände und Boden betraf. Hier gab es viel zu tun. Trotz allem hat der Vorstand des Heimatvereins Schale bei der Jahreshauptversammlung große Unterstützung erhalten. Es wurde eine Beitragserhöhung vorgeschlagen und Mithilfe beim Ausbau der Halle angeboten. Der Heimatverein erhielt von Spon-

soren finanzielle Unterstützung und Sachspenden. Mit fachkundigen und fleißigen Helfern wurden die Wände repariert, gestrichen und der Boden mit Klinkern gepflastert. Schon nach relativ kurzer Zeit konnte man Fortschritte erkennen. An der Rückseite errichte-

te man eine Empore für die Ausstellung interessanter Kleinteile. Sie kann über eine gesponserte Eichentreppe erreicht werden. Als nächstes wurden die alten Maschinen von der Landjugend gereinigt und so hergerichtet, dass sie in der Halle aufgestellt werden konnten. Ebenso halfen die Landfrauen mit, die auch für das leibliche Wohl der Helfer sorgten. Da die Halle einen Stromanschluss besitzt, können einige Maschinen wieder in Betrieb genommen werden.

Anlässlich der Schaler Kirmes konnte die Museumsscheune erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt werden; dank erfahrener Hilfe und Unterstützung. Der Heimatverein ist stolz auf das, was in so kurzer Zeit zustande kam. Alles in Allem wurden etwa 500 Stunden dafür geleistet. Gerne stellen wir die Museumsscheune Besuchern und Interessierten zur Besichtigung vor.

Eine Anmeldung wäre unter Tel. 05457/1398 möglich.

Einladung zum Tag der offenen Tür

Sonntag, 1. Juli 2012

13:00 – 18:00 Uhr

Poststraße (Museumsscheune)

48496 Schale

Der gesamte Vorstand des Heimatvereins Schale e. V. freut sich darauf, Sie und Ihre Familie, Freunde und Bekannte begrüßen zu können. Wir möchten Ihnen unsere Museumsscheune mit alten Maschinen und Geräten vorstellen. Im Jahr 2011 wurde

hier in vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden die Einrichtung geschaffen.

Außerdem bieten wir selbstgebackenen Kuchen und Kaffee an.

Ein Angebot für die ganze Familie! Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße

Horst Hassink
(1. Vorsitzender)

Heimatverein Halverde: „Jeder Mensch braucht Wurzeln“



„Der Heimatverein will diejenigen Bürger und Freunde der Gemeinde zusammenschließen, die sich für Halverde als ein ihrer Obhut anvertrautes Stück Erde verantwortlich wissen.“

Diesem Gedanken, entnommen der Satzung, die der Verein am 13. Nov. 1988 angenommen hat und damit als eingetragener Verein geführt wird, fühlten sich die Heimatfreunde in Halverde verpflichtet, solange der Verein besteht.

Das genaue Datum und nähere Umstände der Vereinsgründung sind leider nicht bekannt, da alle Unterlagen durch den Brand des Vereinslokals Tebbe im Jahre 1970 vernichtet wurden. So muss sich diese kleine Rückschau in die Geschichte des

Heimatvereins auf die Zeitungsartikel stützen, die von der Tätigkeit des Vereins in den vergangenen Jahren berichtet haben.

In einer kleinen Zeitungsnotiz vom 11. Nov. 1953 ist von einem Stammtischschild die Rede, das vom damaligen Heimatfreund Karl Reiff angefertigt wurde und auf der einen Seite wie folgt beschriftet war: „Stammtisch Tebbe. Jeden Sonntag nach dem Hochamt ungezwungene Zusammenkunft hier!“ Auf der anderen Seite des Schildes stand: „Heimatverein Halverde 1950“, ein sicherer Hinweis, dass der Heimatverein Halverde 1950 gegründet worden ist.

Der erste Vorsitzende dieses 1950 von einigen dem Heimatgedanken nahe stehenden Bürgern ins Leben gerufenen Vereins war der bei älteren Bürgern sicher unvergessene Johannes König. Wer hätte den Heimatverein besser führen können als Johannes König, der fast 50 Jahre lang mit einer vorbildlichen Pflichterfüllung bis ins

hohe Alter das Küster- und Organistenamt in der Pfarrkirche versah. Gottesdienste, kirchliche Trauungen, Taufen und Beerdigungen konnte man sich ohne diesen pflichtgetreuen Diener der Kirche hier in Halverde kaum vorstellen.

Aber auch im öffentlichen Leben war Johannes König als Leiter der Nebenstelle der Kreissparkasse, als Auktionator der Gemeinde und als hauptamtlicher Standesbeamter weit über die Grenzen Halverdes eine bekannte und anerkannte Persönlichkeit.

Ältere Bürger werden sich noch lebhaft erinnern, wie gern er in seiner unnachahmlichen Weise über vergangene Zeiten plauderte, wie viele Geschichten und Dönnkes aus alten Tagen er zu erzählen wusste.

In dankbarer Erinnerung soll hier auch an den rührigen Heimatfreund Karl Reiff erinnert werden, den ja die Kriegswirren nach Halverde verschlagen hatten. Seine besondere Liebe galt dem Sammeln alter wertvoller Geräte und kunsthandwerklicher Gegenstände. Unermüdlich war er unterwegs, alte Münzen und Uhren, kostbare Vasen und Öllampen, Nebelkappen und weitere Kleinode handwerklicher Kunst für den Heimatverein zusammenzutragen. So manche wertvolle Stücke hat er aufstöbern können, um sie der Nachwelt zu erhalten.

Zu unserem großen Bedauern ist diesem Herzensanliegen des liebenswerten Karl Reiff kein Erfolg beschieden, da all die kostbaren Altertümer, die er in liebevoller Kleinarbeit hat sammeln können, beim Brand des Vereinslokals Tebbe ein Raub der Flammen wurden. Dem Dank, der Karl Reiff damals vom Heimatverein laut Zeitungsartikeln immer wieder aus-

gesprochen worden ist, möchte sich der Heimatverein von heute noch einmal in dankbarer Erinnerung anschließen. Der gebürtige Duisburger Karl Reiff, dem Halverde zur neuen Heimat wurde, hat sich in seiner rührigen Tätigkeit um den Heimatverein Halverde große Verdienste erworben.

Nach Johannes König übernahm 1960 Hauptlehrer Bernhard Krumme die Führung des Heimatvereins. Auch Bernhard Krumme war für dieses Amt geradezu prädestiniert, da er dem Heimatverein von der Gründung 1950 an als Schriftführer überaus wertvolle Dienste geleistet hat. Seine Hauptaufgabe sah Bernhard Krumme darin, die Geschichte des Dorfes, vor allem aber die Geschichte alter Höfe, die einmal in Halverde gestanden haben, zu erforschen. Ihm ist es wesentlich mit zu verdanken, dass doch noch, obwohl Urkundliches oder Geschriebenes kaum vorliegt, Licht in die Vergangenheit ehemaliger Hofstellen gebracht werden konnte. Dankenswerterweise hat B. Krumme all das, was er in mühevoller Kleinarbeit über die alten Höfe in Erfahrung bringen konnte, in Zeitungsberichten veröffentlicht, so dass wir heute auf diese für uns so wichtigen Quellen zurückgreifen können.

Eine weitere Aufgabe sah er darin, die plattdeutsche Sprache zu pflegen. Als Leiter einer Laienspielschar hat er den Halverdern mit den Aufführungen plattdeutscher Theaterstücke alljährlich viel Freude bereitet. Sicher glaubte er mit diesen plattdeutschen Stücken neben der Freude, die er den Halverdern geben wollte, auch einen Beitrag zum Erhalt des Plattdeutschen leisten zu können. Aber das Schwinden unserer „ersten Muttersprache“, wie es heute fast besiegelt scheint, (wird das Plattdeutsche doch schon heute von den

Kindern nicht mehr beherrscht) hat er mit all seinen Bemühungen leider nicht aufhalten können.

Vielleicht ist auch bei uns in Halverde bald ein Hinweisschild durchaus angebracht: „Wie küött noch Platt“.

Hauptlehrer Krumme hat sich insbesondere mit der Erforschung der Heimatgeschichte um unseren Verein sehr verdient gemacht. Dafür sagen wir ihm heute unseren aufrichtigen Dank.

Nach dem Tode des langjährigen Vorsitzenden Bernhard Krumme kam das Vereinsleben des Heimatvereins Halverde zum Erliegen, bis sich dann Walter Tebbe der Vereinsführung annahm. Dem Vorstand gehörten damals folgende Mitglieder an: August Büscher (verst.), Hubert Büscher (verst.), Franz-Josef Krumme (verst.), Karl Düsing, Heinrich Wernsmann.

Auch als am 26. 3. 1976 Walter Tebbe sein Amt als Vereinsvorsitzender niederlegte und die Vereinsführung mir anvertraut wurde, gab es in den ersten 7 Jahren zu meinem Bedauern keinen Aufschwung im Vereinsleben.

Erst 1983 kam neue Bewegung in den Heimatverein, und erst jetzt wurde er sich seiner ihm anvertrauten Aufgabe und seines Auftrags bewusst.

In einer neuen Gründungsversammlung vom 11. 3. 1983 entschloss man sich endlich, die Vereinsarbeit wieder ernsthaft anzugehen. 22 Halverder Bürger trugen sich auf dieser Versammlung als Vereinsmitglieder ein, ein Vorstand bildete sich unter dem Vorsitz von Konrad Stermann mit Reinhold König, Vinzenz Echtermeyer, Bernhard Robbe, Laurenz Meyer und Bernhard Lammers. Zurzeit wird der Heimatverein mit seinen doch schon über 100 Mitgliedern von diesem Vorstand geführt:

1. Vorsitzender: Konrad Stermann

1. stellv. Vorsitzender: Vinzenz Echtermeyer

2. stellv. Vorsitzender: Laurenz Meyer

Schriftführer: Reinhold König

stellv. Schriftführer: Bernhard Lammers

Schatzmeister: Franz Tebbe

Stellv. Schatzmeister: Bernhard Robbe

Dem Auftrag „sich für Halverde als ein den Bürgern anvertrautes Stück Erde verantwortlich zu wissen“, versucht der Heimatverein nun gerecht zu werden, so dass Halverde ein Ort ist und bleibt, in dem man Wurzeln schlagen kann; denn Wurzeln braucht der Mensch.

In diesen Jahren seit 1983 war der Heimatverein bestrebt, es nicht beim Reden zu belassen, sondern in den verschiedensten Aufgabengebieten tätig zu werden. Dazu gehören die Neuerrichtung des Spritzenhauses (1985), die Renovierung der historischen Overmeyerschen Ölmühle, die mit der Einweihung am 14. 8. 1988 einen schönen Abschluss fand, die Errichtung des Informations- und War-tehäuschens (1988), das Anlegen des Wanderweges „Möllennpättken“ (1986) und das Aufstellen von Ruhebänken. Dazu mögen auch die Heimatabende und Wanderungen, Radtouren und Ausflüge in die nähere Umgebung unseres Heimatortes zählen. Auch die Erhaltung und Bewahrung alter handwerklicher und landwirtschaftlicher Geräte ist uns ein Anliegen. Die Teilnahme unter Mitwirkung des Heimatvereins am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ sei hier genannt. Nicht zuletzt möchten wir uns bemühen, unsere plattdeutsche Sprache, solange es eben geht, zu pflegen.

Dankbar sei vermerkt, dass bei all diesen Untersuchungen immer wieder Mitglieder, besonders auch die Frauen der Vor-

standsmitglieder, bereit sind, die vielfältigen Aufgaben des Vereins tatkräftig zu unterstützen.

Im alten Spritzenhäuschen ist bei der Neuerrichtung im Nov. 1987 eine Urkunde hinterlegt, in der es am Schluss heißt: „Möge dieser Geist, Altes zu bewahren und sich in den Dienst einer Sache zu

stellen, auch kommenden Generationen erhalten bleiben.“

Dieser Gedanke soll uns vom Heimatverein auch weiterhin Verpflichtung bleiben. Ein letztes: Aufgaben und Arbeit gibt es auch für die nächsten Jahre genug für den Heimatverein Halverde.

Konrad Stermann

Heimatverein Halverde präsentiert stolz sein neues Bienenmuseum Exponate rund um Bienenzucht, Imkerei und Torfabbau.



Die alte Mühle der ehemaligen Bäckerei und Schankwirtschaft Theissen zählt zu den ältesten noch im Originalzustand erhaltenen Gebäuden Halverdes. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts steht das eher unscheinbare Häuschen, einsehbar von der Hauptstraße aus, direkt an der Halverder Aa in unmittelbarer Nachbarschaft zur Gastwirtschaft. Genutzt wurden die Räumlichkeiten schon lange nicht mehr.

Großes Interesse am Erhalt und einer adäquaten Nutzung hegte schon seit längerer Zeit der Halverder Heimatverein, dessen Mitglieder eine repräsentative Stätte für ihr Bienenmuseum suchten. Die Größe und Lage der ehemaligen Mühle erwies sich als optimal und als dann auch der heutige Besitzer seine Zustimmung gab, machten sich die eifrigen Mitglieder des

Heimatvereins unverzüglich ans Werk, um das historische Gemäuer aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken.

In weniger als anderthalb Jahren schafften es die fleißigen Handwerker die beiden übereinander liegenden Räume und Teile des Gebäcks grundlegend zu renovieren.

Das Ergebnis kann sich bestens sehen lassen. Dem Besucher eröffnet sich ein rundum gelungenes Interieur, in dessen Mitte eine Holzterrasse in die obere Etage führt. Es duftet nach frisch restauriertem Holz, vermischt mit einem Hauch von Honig. Denn die Räume sind schon gefüllt mit allerlei interessanten Exponaten, die anschaulich alles zum Thema Imkerei und Bienenzucht darstellen. Zu sehen sind auch historische Arbeitsgeräte aus der Frühzeit des Torfabbaus, der auch in Halverde intensiv betrieben wurde. Beindruckend sind da vor allem die „Moorschuhe“.

Die haben nicht etwa die Torfstecher getragen, sondern die im Moor eingesetzten Zugpferde, damit sie im morastigen Boden nicht einsinken. Daneben hockt auf einer Fensterbank ein ausgestopftes

Birkhahnpärchen, dem Wappentier Halverdes, das seinerzeit auch im Halverder Moor vorkam. Die Exponate sind allerdings nur zu einem Teil Eigentum des Halverder Heimatvereins. Vor allem die Imkereixponate wurden von dem Rheinenser Sammler Erwin Wolters zur Verfügung gestellt. Bislang waren diese im mittlerweile geschlossenen Vogelpark in Metelen der Öffentlichkeit zugänglich gewesen.



Der Heimatverein Halverde darf indes mit Recht stolz auf sein neues Bienenmuseum sein. Jung und Alt werden dort viel über das Imker- und Torfstecherhandwerk erfahren, aber auch über die Geschich-

te der Halverder selbst. Zudem stellt das Bienenmuseum einen zusätzlichen touristischen Anreiz für Halverde dar. Offiziell eröffnet werden soll das Bienenmuseum am 24. Juni in Form eines Eröffnungsfestes mit Kaffee und Kuchen. Die ganze Bevölkerung und auch die Heimatvereine aus den Nachbargemeinden sind dazu herzlich eingeladen. Besichtigungen und Führungen können über den Heimatverein vereinbart werden.

Die Vorstandsmitglieder Laurenz Meyer, Konrad Stermann, Heinrich Echtermeyer, Franz Tebbe und Vinzenz Echtermeyer freuen sich über die gelungene Restauration der ehemaligen Bäckerei und Schankwirtschaft Theissen, in dem jetzt ihr Bienenmuseum untergebracht ist.

Heinrich Echtermeyer zeigt einen „Moor-schuhe“. Diese wurden den im Moor eingesetzten Zugpferden angelegt, damit sie im morastigen Boden nicht einsinken.

Text und Fotos von Manfred Hagemann

Ölmühlenganlage, Backhaus und Dieselmotoren stießen auf reges Interesse.

Aus zehn Pfund Rapssamen werden drei Liter Rapsöl gewonnen

Halverde. Die Vorführungen und Ausstellungen auf dem Hof Overmeyer erfreuten sich am Sonntag anlässlich des Deutschen Mühlentages den ganzen Tag über großer Beliebtheit und starkem Interesse.

Im Mittelpunkt stand natürlich die Doppelmühlenganlage, bestehend aus einer Öl- und einer Kornmühle. Das historische Relikt ist eine der wenigen im Kreis Steinfurt erhaltenen wasserbetriebenen Doppelmühlen, gespeist durch die Halverder Aa, die einst in Westfalen typisch und häufig anzutreffen waren.

Der heutige Eigner Hubert Overmeyer, der die Ölmühle unter Mithilfe eines Mühlenbauers mit Hingabe restaurierte, führte die Anlage im laufenden Betrieb vor. Laut Overmeyer ist das genaue Alter der Mühle bis heute unbekannt. Erste Unterlagen zur Doppelmühlenanlage reichen allerdings bis zum Jahr 1720 zurück. Doch die Mechanik der Ölmühle blieb bis heute unverändert erhalten und entspricht dem Stand der Technik zu Mitte des 19. Jahrhunderts.



Draußen erläutert Overmeyer den Gästen wie die Kraft des Wasserrades auf das Mühlwerk übertragen wird. Im Inneren der Ölmühle drehen sich danach die gewaltigen Holzzahnräder. Hubert Overmeyer gibt drei Handschaufel Rapsamen in den tonnenschweren Koller. „Das sind rund 10 Pfund Samen“, erläutert Müller Overmeyer den interessierten Zuschauern. „Daraus gewinnen wir etwa drei Liter reines Rapsöl.“

Das Ölschlagen beginnt im Kollergang, einem aus drei Mühlensteinen bestehenden mächtigen Quetschwerk. Als Rohstoffe werden neben Raps auch Rübensamen, Lein- und Mohnsamen, Bucheckern und Sonnenblumenkerne verwendet. Das Auspressen des Öls geschieht nach dem Mahlvorgang in einem größeren hölzernen Block, der Presse oder Öllade, mit Hilfe eines Holzrammwerkzeugs. Während des Rammens fließt das Öl in die darunter

stehenden Ölpfannen. Das gewonnene Öl wird gesiebt und anschließend kühl gelagert. Die Schülerin Vivian Brügge aus Hopsten durfte bei der Vorführung sogar von dem frischen Öl kosten und war überrascht von dem intensiven Geschmack.

Im Umfeld der Ölmühle demonstrierten die rührigen Mitglieder des Halverder Heimatvereins das uralte Backhandwerk im Backhaus, das wie die Ölmühle aus dem vorigen Jahrhundert stammt. Am Ofen, der schon in der Frühe angeheizt worden war, stehen Martin Ostholthoff, Bernd Altena und Günter Egbers. Die Nachfrage nach den leckeren Misch- und Rosinenbroten und vor allem nach den süßen Rosinenschnecken ist groß.

Unweit vom Backhaus legte der Vorsitzende des Heimatvereins Heinrich Echtermeyer selbst Hand am großen Grill an. Pünktlich zum Beginn des Frührschoppens soll auch das labliche Wohl nicht zu kurz kommen.

Ebenfalls schwer beschäftigt waren die Seiler des Halverder Heimatvereins, die ihr altes Handwerk im Schatten der Mühle vorführten



Dort waren auch drei alte Deutz-Dieselmotoren ausgestellt. Die hervorragend restaurierten Standmotoren dienten früher auf den Bauernhöfen zum Antrieb von alten Gerätschaften wie Dreschkästen oder Standsägen.

Manfred Hagemann

Der Altenberger Baumlehrpfad

Der Heimatverein Altenberge hat im Jahr 2008 einen Baumlehrpfad eröffnet, der durch den Dorfkern führt und 17 heimische Bäume mit Tafeln kennzeichnet, auf denen einige ihrer Besonderheiten beschrieben werden.

Ziel dieses Lehrpfades ist es vor allem, Bäume als lebenswichtige Glieder unserer Umwelt wahrzunehmen. Im Frühling „geht uns das Herz auf“, wenn Blätter und Blüten aus den Zweigen sprießen; im Sommer genießen wir den kühlenden Schatten, im Herbst die Vielfalt der Früchte und den Farbenreichtum der Blätter und im Winter tritt die Gestalt der Bäume deutlich hervor.

Vor allem den Bäumen verdanken wir den Sauerstoff zum Atmen; sie lieferten und liefern die Energie, die die heutige Technik und Mobilität erst möglich machte.

Auf den Tafeln finden Sie u.a. Hinweise auf das Keltische Baumhoroskop. Da dieses wohl den meisten Menschen nicht bekannt ist, soll hier eine Kostprobe davon gegeben werden:

Die Linde

Je älter sie wird, desto mehr erfreut sich die Linde der Anerkennung von Verwandten und Freunden. Ruhig und gelassen nimmt sie an, was das Leben bringt. Mühe, Kampf und Hetze sind ihre Feinde, denn sie neigt zur Bequemlichkeit, ist sanft und nachgiebig. Sie träumt von einem Leben in Wohlstand, von Zielen, die sie nicht erreichen kann. Das Leben mit ihr ist angenehm, denn die Linde ist gut und aufopferungsbereit für alle, die ihr nahe

stehen. Sie ist sehr vielseitig begabt, doch kommen ihre Fähigkeiten meist nicht voll zur Entfaltung, weil es ihr an Ausdauer mangelt. Manche Linden schließen sich fest an andere Menschen an. In der Liebe finden sie allerdings selten das erträumte Glück. Vorsicht: Die Linde ist sehr eifersüchtig. Viele Menschen, viele Naturvölker haben Parallelen zwischen dem Leben von Bäumen und Menschen gesehen. Uns erscheint die Zuordnung von bestimmten Kalendertagen zu bestimmten Bäumen willkürlich und daher nicht berechtigt. Jedoch glauben wir, dass viele Menschen Sympathien für eine bestimmte Baumart empfinden. Sie beschäftigen sich mit dieser, beobachten ihren Habitus, ihre Bedürfnisse und entdecken auf diese Weise Übereinstimmungen mit ihren eigenen Vorlieben und Schwächen. Das Keltische Baumhoroskop gibt vielleicht einige Hinweise dazu. Wer den Baumlehrpfad gehen möchte, findet am Heimathaus Altenberge oder im Internet nähere Hinweise dazu.

Besichtigungen zu jeder Zeit ohne Führung.



Rundgang: (ca. 60 Min.)

Start am Heimathaus, Bürgerhaus, Ehrenmal, Appelloff, Borndalschule, Hallenbad, St. Johannes Grundschule.

Fachbereich Wandern und Radfahren tagte am 10.03.2012 in Altenberge



Es ist Tradition, dass der Fachbereich Wandern und Radfahren des Kreisheimatbundes Steinfurt seine Jahresversammlung am zweiten Samstag im März abhält. Gastgeber war in diesem Jahr der Heimatverein Altenberge. Um 14.00 Uhr trafen sich 80 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde am Heimathaus „Kittken“, wo Fachbereichsleiter Heinz-Jürgen Zirbes und Bürgermeister Jochen Paus die Teilnehmer begrüßten. Zu Beginn ließ sich die Wandergruppe unter fachkundiger Führung von Altenberger Heimatfreunden den Ortskern mit seinen Sehenswürdigkeiten zeigen, während die Radfahrer zu einer Rundfahrt um Altenberge starteten. Ein gemeinsames Kaffeetrinken in den liebevoll dekorierten Räumlichkeiten des Heimathauses rundete den ersten Teil ab. Anschließend wurde die Tagung im Bürgerhaus unter Leitung von Horst Wermeyer, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisheimatbundes, fortgesetzt. Bernhard Gerdes informierte die Versammlung über Projekte und Aktivitäten des Heimatver-

eins Altenberge, dessen Vorsitzender er ist. Wie in jedem Jahr stand der Wanderkalender, der über die Internetadresse www.kreisheimatbund-steinfurt.de, Fachbereich Wandern und Radfahren, eingesehen werden kann, mit an vorderster Stelle auf der Tagesordnung. Er umfasst 88 Wanderungen (davon 8 Mehrtageswanderungen) und 147 Radtouren (davon 20 Mehrtages-touren). Für alle Verantwortlichen in den Heimatvereinen, die Wanderungen und Radtouren planen, enthält der Wanderkalender viele Anregungen. Angesprochen wurde in diesem Zusammenhang, ob eine Informationsbörse über bereits durchgeführte Mehrtagestouren eingerichtet werden sollte. Vorteil wäre, dass auf bereits vorliegende Programme zurückgegriffen werden könnte und bei der Vorbereitung nicht immer wieder von vorne angefangen werden müsste. Dieser Punkt soll auf der Agenda bleiben. Ein weiteres Thema war die mögliche Haftung von Wanderführerinnen und Wanderführern und auch des betroffenen Heimatvereins, wenn Unfälle

passieren. Hierzu hat sich Sandra Hamer, die beim Westfälischen Heimatbund ab Anfang 2012 für den Fachbereich Wandern zuständig ist, bereit erklärt, Informationen zusammenzutragen und in geeigneter Weise für die Heimatvereine zu veröffentlichen. Gewünscht wurde auch eine Verkehrssicherheitsberatung für die Wanderwarte und Wanderführer durch die Kreispolizeibehörde Steinfurt, möglichst noch vor Beginn der Hauptwandersaison. Anmerkung des Verfassers: Die Beratung wird am 25.04.2012, 18.00 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Tecklenburg stattfinden. Mit einem Dank für die rege Teilnahme und angeregte Diskussion wurde der offizielle Teil beendet. Zum Schluss nahmen über 40 Teilnehmer das Angebot zur Besichtigung des

weithin bekannten Eiskellers Altenberge wahr. Die Historie des außergewöhnlichen Bauwerks, die Bemühungen um den Erhalt sowie die professionelle Führung der Altenberger Heimatfreunde durch den Eiskeller waren sehr beeindruckend. Dem Heimatverein Altenberge sei für die Ausrichtung der Tagung und das Kulturprogramm an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Im nächsten Jahr möchte der Heimatverein Hörstel Gastgeber des Fachbereichs Wandern und Radfahren sein. Die Tagung wird am 09.03.2013 im Kloster Gravenhorst stattfinden. Bis dahin ein herzliches „Frischauf“.

Heinz-Jürgen Zirbes

Fröjaors-Sunnenschien

Nu blait he wier, mien Kiärsenbaum,
de vüör mien Fenster stait,
löcht in de Sunn' äs Blötendraum,
döt maken mi viél Fraid'.

De Immen't drok häbt, flitig sind,
von Blöt' to Blöte nu
doot flaign se un Nektar find
met léwer un patu.

Tobuten an dat friske Gröön
aldag' ik ümmerto,
an alle Blomen bunt un schön
erbau'n un frain mi do.

Wat blaien kan, nu blaien wil,
bunt de Natuur wier wät.

Gau is vögiäten de April,
de lang noog häw sik let.

Et sprut sogaar dat olle Holt.
So't Liäwen Baan sik bräk,
an't Lecht döt driwen met Gewolt,
van nien frisk aals mäk.

Nu de Natuur drägt schönste Kleeed.
De Vüégel singt un flait
gaas wunnerschöön iär Fröjaorsleed
vul Liäwenslust un -fraid'.

Dat is de Tiet, üm sik to frain,
to't fro un glükklik sien.
Laot singen us, in'n Dans us drain
bi Fröjaors-Sunnenschien.

Termine zum vormerken

5. Mai 2012	Jahrestagung des Fachbereichs "Natur u. Umwelt" in der Dusterdieker Niederung.
12. Mai 2012	Westfälischer Heimattag in Geseke. Der Kreisheimatbund hofft auf eine große Beteiligung.
28. Mai 2012	Deutscher Mühlttag
20. Juni 2012	Mitgliederversammlung des Kreisheimatbundes in der „Villa Winkel“ in Ochtrup. (*)
23. Aug. 2012	Jahrestagung der Fachbereiche "Museumsarbeit u. Bau- und Denkmalpflege im Heinrich Neuy Bauhausmuseum, Kirchplatz 5, 48565 Steinfurt-Borghorst. Beginn 19:00 Uhr. (**)
9. Sept. 2012	Tag des offenen Denkmals

(*) Mitgliederversammlung des Kreisheimatbundes am 20. Juni 2012 in der Villa Winkel in Ochtrup

(**) Das erste Bauhaus Museum in NRW wurde am 02. Juni 2011 in Borghorst eröffnet.

Der gastgebende Heimatverein Ochtrup möchte die Gelegenheit nutzen, um 17:00 Uhr durch eine Stadtführerin das Töpfermuseum vorzustellen. Der Vorstand des Kreisheimatbundes bittet um rege Beteiligung, da für viele Heimatvereinsvorsitzende interessante Anregungen für Planungen in ihren Vereinen gegeben werden. Im Anschluss daran findet dann um 19:00 Uhr die Mitgliederversammlung statt. Gegen ein kleines Entgelt wird ein kleiner Imbiss gereicht.

Es befindet sich in dem ehemaligen Stiftskurienhaus aus dem Jahre 1668. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde zu diesem Zweck aufwendig restauriert. Die wechselnden Ausstellungen zeigen Arbeiten aus den Bereichen Kunst, Design und Architektur. Weitere Informationen und die Einladung folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

www.heinrichneuybauhausmuseum.de

Telefonnummern und e-post-Adressen der Fachbereichsleiter im Kreisheimatbund

FB Wandern und Radfahren:

Heinz-Jürgen Zirbes
05481/3913 | hjzirbes@web.de

Robert Eickel
05459/1759
u.eickel@freenet.de

FB Plattdeutsch/FB Medien:

Dr. Klaus-Werner Kahl
05454/7619 | kwk@plattdeutsch.net

FB Familien- und Ahnenforschung:

Bernd Dircksen
02557/1020
bernd_dircksen@gmx.de

FB Museum:

Gudrun Kenning
gudrun.kenning@gmx.net

FB Jugendarbeit:

Rita Volkmer
05453/8386
rita.volkmer@gmx.de

FB Brauchtumspflege:

Bernhard Dankbar | bedankbar@arcor.de

FB Natur und Umwelt:

Frank Peterskeit
02552/702287
frankpeterskeit@gmx.de

FB Denkmalpflege:

Michael Mäscher | m.maescher@gmx.de
und

Hinweise:

Das Internet Portal des Kreisheimatbundes wird gut angenommen. Diese Ausgabe von "Vertrautes und Neues", wie auch die bereits erschienenen Hefte stehen hier als PDF Files zur Verfügung. Die Internetadresse lautet:

www.kreisheimatbund-steinfurt.de

.. Es sei noch einmal erinnert an den Verkauf der Kreisjahrbücher. Durch Ausnutzung der Rabattsätze beim Bezug der Bücher lässt sich vielleicht die eine oder

andere Heimatvereinskasse aufbessern. Die Kreisjahrbücher sind jedem Heimatbewussten sehr zu empfehlen, denn in ihnen wird in Texten und Bildern unsere nähere Heimat von Menschen beschrieben, die in ihr wohnen und leben.

Bestellmöglichkeit:

Kreisarchiv Steinfurt
Frau Brebaum
Tel.: 02551 69 2089
E-Mail Adr.:
mechtild.brebaum@kreis-steinfurt.de

Das Redaktionsteam:

e-mail: KHB-Steinfurt@t-online.de

Reinhild Finke
Vorsitzende des Kreisheimatbundes
e.V. Steinfurt

Reinhold Donnermeyer
HV Mettingen

Robert Herkenhoff
HV Recke

Prof. Dr. Anton Janßen
HV Horstmar

Heinz Löring
HV Rheine

Herbert Schürmann
HV Neuenkirchen

Norbert Niehues
HV Laer

Herausgeber:

Kreisheimatbund e.V. Steinfurt

Vorsitzende: Reinhild Finke
Eichholzstrasse 1
48496 Hopsten – Schale

Fotonachweis:

Bilder wurden von den Artikel-
autoren übermittelt.

Layout / Satz:
Kreis Steinfurt
Stabsstelle Landrat